

Der neue EMPA-Direktor [Interview]

Autor(en): **Edelmann, Xaver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **99 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der neue EMPA-Direktor

Im Rahmen der Presse-Orientierung über umweltfreundliche Schlichtemittel hatte die mittex die Gelegenheit, sich mit dem neuen EMPA-Direktor in St. Gallen, Dr. Xaver Edelmann (44) zu unterhalten. Im Zentrum des Gesprächs standen dabei die Ausrichtung der EMPA sowie persönliche Zielsetzungen des neuen Stelleninhabers.

mittex: Am 1. Juni 1991 übernahmen Sie die EMPA. Haben sich Ihre bisherigen Erwartungen erfüllt?

XE: Sie haben sich mehr als erfüllt. Es ist eine ausserordentlich befriedigende Tätigkeit, enorm vielseitig. Ich habe in den Mitarbeitern der EMPA kompetente Fachleute kennenlernen dürfen und bin beeindruckt vom ihrem Potential. Anregend sind auch die Kontakte, die ich nach aussen pflegen darf, sei es auf der Ebene von Unternehmensleitern, Verbandsführern oder Politikern. Wir in St. Gallen sind ziemlich nahe an der Politik, das heisst, wir pflegen den Kontakt zur Stadtregierung wie zu National- und Ständeräten. Die Breite des Arbeitsgebietes ist enorm. In meinem beruflichen Werdegang war das bisher die interessanteste Zeit, die ich erleben durfte.

mittex: Warum haben Sie sich für diese Aufgabe gemeldet?

XE: Sie war ausgeschrieben, und ich hatte das Gefühl, von meinem bisherigen Werdegang und vom Anforderungsprofil her könnte das etwas für mich sein. Ich komme aus der Maschinenindustrie, bin also branchenfremd. Aber aus meiner bisherigen Tätigkeit in der Forschung und Entwicklung bei Sulzer, in nationalen und internationalen Kommissionen und Normengremien, durch meine Kontakte ins Ausland hatte ich den Eindruck, meine bisherigen Erfahrungen in diese Stelle einbringen zu können.

Bedarfsorientiert

mittex: Was sehen Sie persönlich als wichtigste Zielsetzungen der EMPA?

XE: Bedarfsorientierte Leistungen, das heisst, unsere Leistungen müssen sich

am Markt orientieren. Dazu müssen Kosten-Nutzen-Überlegungen angestellt werden, was erfordert, dass Projekte dauernd bewertet werden. Der Nutzen kann auf zwei Ebenen liegen: Auf der einen Seite direkter Nutzen für Industrie, Gewerbe und Handel, auf der anderen Seite etwas allgemeiner für die Volkswirtschaft. Der zweite Bereich wird eher in den Sektoren sein, in denen wir mehr forschungsorientiert tätig sind und nicht kurzfristig einen zählbaren Nutzen aufweisen können. Bei den Leistungen für Industrie, Gewerbe und Handel läuft das relativ kurzfristig, wo auch ein Nutzen aufgezeigt werden kann.

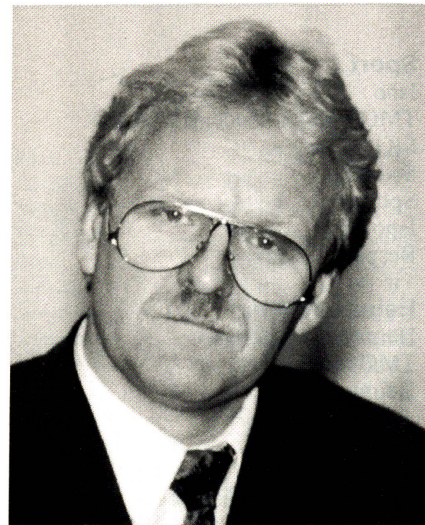
Europafähig

Ein wichtiger Punkt ist auch die Pflege der internationalen Kontakte. Es wird sehr wichtig sein, dass die EMPA ihren Beitrag zur Europafähigkeit der Schweiz leisten kann. Dieser Aspekt hat für Prof. Eggimann, den Präsidenten der EMPA, sehr hohe Priorität. Ich werde ihn darin auch voll unterstützen. Das heisst, dass die EMPA internationales Niveau hat, dass sie europäisch anerkannte Prüfungen anbieten kann für die Schweizer Industrie.

Internationale Kontakte

mittex: Können Sie diese internationalen Kontakte, die Sie suchen, etwas präzisieren? Wen stellen Sie sich da vor?

XE: Kontakte wären Schwesterinstitute oder -organisationen im Ausland, mit denen wir unsere Leistungen messen und vergleichen können. In unserer Strategie steht auch, dass wir Lei-



Dr. Xaver Edelmann

stungen von internationalem Ruf erbringen sollen. Dazu müssen wir mit entsprechenden Institutionen im Ausland Kontakt aufnehmen. Weiter sehe ich als Schwergewicht die Tätigkeit in normenschaffenden Gremien auf europäischer Ebene. Dies ist von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, dass die Entwicklung in Richtung Europa äusserst schnell vor sich geht. Die übliche Vernehmlassung von Gesetzen mit den üblichen Fristen ist ausser Kraft. Da werden Entwicklungen in gewissen Bereichen sehr schnell vor sich gehen. Wir werden versuchen, soweit es möglich ist, unseren Beitrag im Interesse der Schweizer Wirtschaft zu leisten.

mittex: Können Sie das, was Sie jetzt gesagt haben, in der jetzigen Struktur erfüllen oder müssen Sie etwas verändern?

XE: Die EMPA hat vor etwa drei Jahren mit einer neuen Strategie eine Neuausrichtung erfahren, umfassende Reorganisationen wurden eingeleitet. Ich glaube, die aktuellen Strukturen sind so, dass wir dieser Herausforderung nachkommen können. Das heisst aber nicht, dass wir da und dort punktuell gewisse Schwergewichtsverlagerungen machen müssen. Dies bedeutet, dass einzelne Gebiete vielleicht abgebaut, andere aber aufgebaut werden müssen. Aber ich bin

nicht angetreten, um abrupte Korrekturen vorzunehmen. Vielmehr geht es darum, die neue Strategie umzusetzen. Ich bin überzeugt: Erfolg besteht einerseits aus vielen kleinen Schritten und ist andererseits in den meisten Fällen das Resultat guter Teamarbeit. Ein Schwergewicht liegt darin, dass an der EMPA die Teamarbeit verstärkt und ein gewisses Kästchendenken abgebaut wird. Es wird auch erforderlich sein – und da hoffe ich, mit meiner Industrie-Erfahrung etwas einbringen zu können – dass die EMPA mehr auf Kunden zugeht, ihre Bedürfnisse abklärt, den Dialog pflegt und damit auch ihre Anforderungen besser erfüllen kann.

Umfangreiche Dokumentation

Ich möchte unterstreichen, dass in den letzten Jahren ausserordentlich gute Unterlagen geschaffen wurden. Wir haben eine Marketing-Broschüre, welche die Leistungen der EMPA illustrativ beleuchtet. Sie heisst «Wir prüfen und forschen für Sie». Weiter gibt es die Broschüre «Wer wir sind, was wir leisten». Als drittes Dokument steht die neue Strategie der EMPA zur Verfügung. Die erwähnten Drucksachen sind eine gute Hilfe, um mit den Kunden in Dialog zu treten. Vielleicht werden auch neue Bedürfnisse bei den Kunden geweckt, wenn sie sehen, wozu die EMPA fähig ist.

Wünsche

mittex: Damit haben Sie auch schon einen Teil der nächsten Frage beantwortet. Was wünschen Sie sich von der Textil- und Textilveredlungsindustrie für Ihre Tätigkeit?

XE: Das Verhältnis zur Textilindustrie ist, soweit ich es nach diesen ersten Monaten beurteilen kann, gut. Wir haben heute die Presseorientierung über umweltfreundliche Schlichtemittel zusammen mit dem GVT, was die Verknüpfung mit der Textilindustrie zeigt. Wir hatten die Textiltagung in Zürich, die mir zeigte, dass das Verhältnis gut

ist. Wobei sicher noch mehr Projekte gemeinsam bearbeitet werden könnten. Ich denke an Projekte im Rahmen der Kommission für die wissenschaftliche Forschung (KWF), also Forschungsprojekte, die vom Bund gefördert werden. Die Finanzierung funktioniert so, dass die eine Hälfte von der Industrie erbracht wird, die andere Hälfte vom Bund. Diese Mittel erlauben uns dann, für diese Projekte zusätzliches Personal einzustellen.

mittex: Denken Sie dabei an so eine Art «Forschungsladen», wo verschiedene Leute aus Institutionen wie der EMPA und aus der Privatindustrie zusammenkommen und etwas erforschen?

XE: Nein, es geht um die Ausarbeitung von Forschungsprojekten, in welche die Industrie ihre Bedürfnisse einbringt. Die EMPA wäre zusammen mit der Hochschule St. Gallen in der Lage, die entsprechenden Leistungen zu erbringen. Die Beiträge der Industrie könnten sogar in Naturalien bestehen, etwa durch die Bereitstellung von Geräten.

mittex: War diese Veranstaltung über umweltfreundliche Schlichtemittel ein normaler Vorgang oder möchten sich die EMPA mehr öffnen?

XE: Für mich war das eine sehr wichtige Veranstaltung. Es bringt die Möglichkeit, uns gegenüber den Medien darzustellen. Ich hoffe, dass wir dies in vermehrtem Masse tun können. Ich finde das ausserordentlich wichtig, dass wir – wie hier im Rahmen dieser GVT Umwelt-Presseorientierung – uns mit der Industrie zusammen nach aussen darstellen und auch die Brückenfunktion, die man uns zudenkt, aufzeigen können.

Organisation

mittex: Wie steht es mit der Finanzierung?

XE: Wir werden finanziert vom Bund. Etwa 40% von unserem Aufwand wird gedeckt durch Aufträge aus der Indu-

strie. 20% erbringen wir Leistungen direkt für den Bund. Die restlichen 40% sind interne Entwicklungsarbeiten, Tätigkeiten in Fach-Kommissionen sowie in nationalen und internationalen Normengremien.

mittex: Was beinhalten diese 20% für den Bund?

XE: Wir erfüllen zum Teil Vollzugs-massnahmen, wo zum Beispiel im Rahmen der Stoffverordnung Überprüfungen für das Bundesamt für Gesundheit gemacht werden. Für das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landwirtschaft (BUWAL) erbringen wir unter anderem Aufträge im Bereich biologische Abbaubarkeit von Waschmitteln.

Weiter möchte ich noch anfügen, dass Ökologie und Umwelt grosse Anliegen sind. St. Gallen hat eine Tradition mit der Ökobilanz für Verpackungen. Wir möchten uns lösen aus diesem engen Gebiet in umfassendere Betrachtungen, wo die Grenzen weiter gesetzt werden. Dazu wird in den nächsten Jahren einiges an Entwicklungsarbeit geleistet werden müssen. Aber die EMPA ist in einer guten Situation: Sie hat das Wissen über Ökobilanzen und ist in Kontakt mit Industrie und Gewerbe. Im Bereich Chemie führen wir auch selber Messungen und Untersuchungen durch. Das sind gute Voraussetzungen, um einen echten Beitrag leisten zu können. Auch in diesem Bereich erbringen wir Leistungen nicht allein, sondern arbeiten mit den Hochschulen zusammen. Das ist ein wichtiger Aspekt, den wir pflegen wollen. Eine weitere Aufgabe erfüllen wir in der Weiterbildung auf verschiedenen Ebenen: Hochschule, technische Lehnanstalten, Fachschulen.

Eine Herausforderung und auch eine Chance für uns ist der Neubau. 1992 erfolgen die Ausschreibungen, 1993 sollte den Baubeginn bringen und 1996 ist der Neubau hoffentlich bezugsbereit. Der Bau wird im Osten der Stadt realisiert. Das eröffnet der EMPA die Möglichkeit, sich neu einzurichten und neue Gebiete zu erschliessen.

mittex: Herr Dr. Edelmann, besten Dank für das Gespräch. ■